

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger
Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N^o 305.

Sonnabend den 29. December.

1860.

Bei Ablauf des Vierten Quartals ersuchen wir die geehrten Abonnenten, die Pränumeration auf das Erste Quartal 1861 in der ersten Woche mit „**Beim Silbergraschen**“ an die Herumträger des Tageblatts zu entrichten, wofür dasselbe Tags vorher bis 8 Uhr Abends Jedem frei zugestellt wird. — Den Abonnenten wird von den Herumträgern eine Pränumerations-Quittung über den gezahlten Betrag behändigt. — Die für das Tageblatt bestimmten Bekanntmachungen bitten wir bis spätestens 10 Uhr Vormittags einzusenden; später eingehende müssen bis zur nächsten Nummer zurückbleiben.

Die Expedition des Hall. Tageblatts.

Fürst Leopold von Anhalt-Deßau.

(Fortsetzung.)

Mit diesem rein soldatischen Wesen und Leopolds Ausbildung steht im Widerspruch, daß er selbst gern und viel schrieb: Briefe, Berichte, seine eigenen Denkwürdigkeiten; wir besitzen noch von ihm eine Lebensbeschreibung seines Kriegsgefährten, des Generals von Stille und eine Lobsschrift auf König Friedrich Wilhelm I. All das war sehr schlecht und fehlerhaft geschrieben, und ihm selbst bisweilen kaum mehr leserlich. Ein General konnte einst den von Leopold geschriebenen Befehl nicht entziffern: er schickte ihn durch einen Offizier zurück und bat um Erklärung. Aber Leopold konnte selbst seine Handschrift nicht mehr lesen und warf endlich das Blatt mit den grimmiigen Worten ins Feuer: Ich hab's auch nicht geschrieben, daß ich es lesen soll, sondern ihr. Seine Secretäre hatten bei ihm einen harten Stand. Im Jahre 1745 ward der Dichter Gleim mit diesem Amte beauftragt. Leopold empfing ihn im bloßen Hemde, mit dem Rücken gegen das Kamin stehend, mit der Frage, ob er der Schwerenoths-Kerl von Federfuchser sei? Gleim antwortete, wenn hier die Schwerenoth zu Hause ist, so werde er seinen Posten schon ausfüllen. Als Gleim am andern Tage die ausgefertigten Briefschaften zur Unterschrift brachte, hieß ihn Leopold sich zum Teufel scheren; Gleim aber erwiderte, er

wisse nicht allein den Weg dahin zu finden. Antworten in solcher Sprache gefielen dem „alten Deßauer“ und Gleim stand sich mit ihm nicht übel. Als aber der Fürst im Lager bei Dieskau einen Juden aufhängen ließ, der in Geschäften nach dem Lager gekommen war und, ohne Arges zu denken, die aufgefahrenen Geschütze zählte, da ward es dem Dichter unheimlich in der Nähe des Feldmarschalls, der so kurzweg verfuhr; unter dem Vorwande einer Krankheit entfernte er sich und gab seinen Dienst auf.

Leopold von Anhalt war vor allen Dingen Soldat und zwar in der Weise einer Zeit, wo der Kriegerstand nicht selten aus dem schlechtesten heimatlosen Gesindel, das sich anwerben ließ, ergänzt wurde. Um diese zucht- und vaterlandslose Bande in Ordnung zu halten, half die Berufung auf Ehre und Pflicht sehr wenig; durch Belohnung oder den Stock mußte Alles erreicht werden; mit Prügelein aber war Leopold keineswegs sparsam, und schenkte sich nicht, sie mit höchst eigenem Händen auszutheilen. Dagegen brachte er auch das preussische Heer, was Fertigkeit und Sicherheit betrifft, zu unerwarteter Vollkommenheit; freilich war auch der ganze Tag Jahr für Jahr solchen kriegerischen Uebungen gewidmet. Leopold übte das ganze Heer im Gleichschritt, welcher damals noch keineswegs bei den Heeren eingeführt war; er erfand statt des hölzernen den eisernen Ladestock und verschaffte dadurch



seinen Kriegern eine verhältnißmäßig sehr große Geschwindigkeit im Feuern; er verbesserte auch das Bajonet, so daß dasselbe beim Laden und Schießen nicht hinderlich war; vor Allem aber gab er seinen Leuten eine ungemeine Sicherheit der Bewegungen, eine strenge Gliederung, den Geist des straffen Gehorsams, wodurch Friedrichs des Großen Heere so trefflich vorgebildet waren. Um die Reiterei kümmerte er sich nicht und hielt wenig davon; im Festungskriege war er erfahren und unterrichtete darin selbst den jungen Friedrich II. Die mit eiserner Strenge aufrecht gehaltene Zucht und Ordnung artete freilich bisweilen in nutzlosen Samaschen dienst aus.

(Fortsetzung folgt.)

Die Neujahrsmacht.

(Eingefandt.)

Keine Nacht im Jahre ist für jedweden, Christen oder Heiden, so bedeutsam als die Neujahrsmacht. Alle Erlebnisse des vergangenen Jahres, traurige und freudige, ziehen noch einmal Abschied nehmend vorüber; der ganze dunkle Inhalt des neuen Jahres tritt wie ahnend und weissagend vor das innere Auge. Wer wollte die Scheidestunde zweier Jahre ungefeiert lassen, wer könnte sie herz- und theilnahmlos schlagen hören!

In manchen Gemeinden der evangelischen Kirche versammelt man sich Nachts halb zwölf Kopf an Kopf im Gotteshause, singt Lob- und Dankhymnen und hört Lehre, Trost und Mahnung des göttlichen Worts, bis im Moment des 12. Glockenschlags ein mächtiger Orgel- und Posaunenklang die Stimme des Predigers betäubt, die ganze Gemeinde, sich erhebend, das „Nun danket alle Gott“ anstimmt und nach einem ersten Gebet im neuen Jahre Alle sich freudig begrüßend heimkehren. Draußen umfängt und geleitet sie Posaunenklang und Glockengeläute, und auch von den nahe gelegenen Ortschaften tönt im Dunkel der Nacht die liebliche eberne Stimme aller Kirchenglocken in Ohr und Herz.

So dort. — Und wie hier? Jedwem sei von Herzen alle beliebige wahre Freude und Ermutigung zum Jahresbeginn, in so schwerer und schwer bedrohlicher Zeit zumal, rückhaltslos gegönnt. Aber — liebe Mitbürger — nichts als rohes, wüßtes Geschrei auf den Straßen, nichts als maß- und zuchtloses Gemiech und Gebrüll ganz und halb Betrunkenen, Männer, Weiber und Kinder, auf

allen Plätzen und Gassen, auf den kleinsten, engsten und entlegensten am meisten — ist das für eine Stadt wie Halle (und nirgends sonst findet sich's so) eine irgend würdige Feier?

Es gab auch bei uns eine Zeit, wo es lange nicht so arg war als jetzt. Der alte Hallische Bürger, der dies schrieb, weiß nicht, ob in Folge der Errungenschaften von 1848 oder in Folge neuerer Gestaltung gewisser obrigkeitlicher Verhältnisse es so ist, wie es ist. Das aber weiß er, daß sehnlichst Hunderte und Tausende mit ihm wünschen, es möchte wenigstens der Anfang und Wille eines Besserwerdens auch in diesem Stücke sich zeigen, ja die Ehre unserer Stadt sich ermannen.

Chronik der Stadt Halle.

Gustav-Adolph-Verein.

Die Generalversammlung des hiesigen Zweigvereines der Gustav-Adolph-Stiftung ist am 12. December in dem freundlichst bewilligten Saale des Stadtschießgrabens unter dem Vorstze des Oberprediger Weicke gehalten worden. Derselbe eröffnete die Sitzung mit Mittheilungen über die Verhältnisse dieses christlichen Vereins sowohl im Allgemeinen als auch in unserer Provinz und Stadt. Die Befürchtung, daß in Folge der Kriegsunruhen eine Beeinträchtigung der Einnahmen eintreten werde, hat sich nicht bestätigt, denn die Gesamteinnahme ist von 134,782 *R.* in dem Vereinsjahre 1858/59 auf 161,017 *R.* gestiegen; aber freilich auch die Zahl hilflosbedürftiger Gemeinden von 539 auf 574. Der Provinzial-Verein, der seine Jahresversammlung in Langermünde gehalten hat, konnte über eine Einnahme von 5912 *R.* (124 *R.* mehr) verfügen. Auch bei dem hiesigen Zweigvereine, der die Sammlung seiner Beiträge noch nicht abgeschlossen hat, sind bereits 222 *R.* eingegangen, die Collecte bei der kirchlichen Jahresfeier hat 60 $\frac{1}{2}$ *R.* betragen und über die günstigen Ergebnisse der Pfennigsammlungen in den hiesigen Schulen ist bereits ein besonderer Bericht mitgetheilt.

Die Rechnungsführung hat Director Scharlach zu übernehmen die Güte gehabt und das vorhandene Geld (405 *R.*) bis zu seiner Verwendung bei der Sparkasse belegt.

Zur Verwendung des Zweigvereins war nach Abzug von 10 *R.*, welche in Tangermünde bereits zu einer Liebesgabe für Liebshüg bewilligt sind, die Summe von 106 $\frac{1}{3}$ *R.*, welche in gleichem Betrage für Gnicwiz bei Ganth (Schlesien) und für das Waisenhaus in Algier bestimmt werden.

Für die ausscheidenden Mitglieder werden Oberprediger Bracker und Director Scharlach wieder, außerdem Ober-Bürgermeister v. Böß neugewählt, und, da eine Vermehrung der Vorstandsmitglieder von 9 auf 12 beschlossen wird, Landrath von Bassewitz, Rector Haupt und Oberlehrer Dr. Rasemann.

Predigtanzeigen.

Am Sonntage nach Weihnachten (den 30. December) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Herr Superintendent Dryander. Um 2 Uhr ein Candidat.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Herr Oberprediger Weick. Um 2 Uhr ein Candidat.

Zu St. Moriz: Um 9 Uhr Herr Diaconus Pinkernelle. Um 2 Uhr Herr Oberprediger Bracker.

In der Domkirche: Um 10 Uhr Herr Domprediger Zahn. Um 2 $\frac{1}{4}$ Uhr Herr Superintendent Neuenhaus.

Montag den 31. December Abends um 6 Uhr Bibelstunde.

Katholische Kirche: Um 9 Uhr Herr Pfarrer Wille.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Herr Oberprediger Bracker.

Zu Neumarkt: Sonnabend den 29. December Abends um 6 Uhr Vesper Herr Pastor Hoffmann.

Dienstag den 30. December um 9 Uhr Herr Candidat Witte. Um 5 Uhr Abendgottesdienst Herr Pastor Hoffmann.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Herr Pastor Seiler. Abends 5 Uhr Katechismusstunde Derselbe.

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Eckstein.

Bekanntmachungen.

Neue Cotillon-Orden,
von den billigsten bis zu den feinsten, empfiehlt
C. F. F. Colberg, alter Markt.

Neujahrs-Karten,
das Neueste und Feinste, empfing und empfiehlt in
größter Auswahl **Julius Bürger,**
große Steinstraße Nr. 14.

Neujahrs-Karten empfiehlt in schöner Auswahl
C. F. Ritter.

Braunbier
nächsten Montag und **Broihan** nächsten Donnerstag
in der Brauerei von
Wilhelm Rauchfuß, fl. Berlin Nr. 2.

Wegen des Neujahrstages statt Dienstag
Montag den 31. December
Braunbier in der **Preßler'schen** Brauerei.

Sonnabend Broihan bei
Carl Eduard Schober.

Schlitten-Verkauf.

Ein anständiger, wenig gebrauchter Tafelschlitten ist in der Steinhöhle billig zu verkaufen.

Zwei gute brauchbare Schlitten sind billig zu verkaufen Schimmelgasse Nr. 6b.

Ein fast neuer Tafelschlitten, ein- und zwispännig, ist billig zu verkaufen Bäckergasse Nr. 1.

Ein hübscher Kinderschlitten mit eisenbeschlagenen Rufen ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exped.

Ein einspänniger Schlitten ist billig zu verkaufen im Gasthof „zum blauen Hecht.“

Eine Schlittenpeitsche und Schellengeläute zu verkaufen
Schmeerstraße Nr. 11.

Schellengeläute zu verkaufen bei

G. Lüttich in der „Tulpe“, Promenade.

Süße Böhm. Pflaumen,

Thüring. do.

gebäckene Kirschen,

Pflaumenmus

empfiehlt billigst

Hermann Fritsch,
gr. Klausstr. u. Domg. - Ecke.

2 Stück Hirsche
zu verkaufen Trödel Nr. 5, parterre.

Ziehung **2. Januar 1861.** **250,000** Gulden Haupt-Gewinn Ziehung **2. Januar 1861.**

der **Oestreich'schen Eisenbahn - Loose.**

Gewinne des Anlebens sind: fl. 250,000, fl. 200,000, fl. 150,000, fl. 40,000, fl. 30,000, fl. 20,000, fl. 15,000, fl. 5000, fl. 1000 2c. — Diese sicher gewinnenden Loose (geringster Gewinn fl. 130) erleiden Keinen Abzug bei der Gewinn-Auszahlung und werden von den Unterzeichneten auf's billigste geliefert; schon gegen Einzahlung von 3 Thln. kann ein solches unter den bei uns zu erfahrenden Bedingungen erlangt werden, sowie 4 Stück für 9 Thlr. Auch können wir den resp. Betrag durch Postvorschuß entnehmen. — Pläne und Ziehungslisten, sowie jede weitere Aufklärung gratis.

STIRN & GREIM,
Dankgeschäft
in Frankfurt a/M., Zeil 33.

Neujahrs-Gratulations-Karten,

Darunter eine große Auswahl humoristische und Witzkarten, und hält dieselben bei billigster Preisstellung zur geneigten Abnahme bestens empfohlen

W. Hesse, Schmeerstraße Nr. 36.

Neujahrs-Gratulations-Karten und Neujahrscherze

in großer Auswahl empfiehlt

Hermann Wittig, große Steinstraße 64.

Ein fettes Schwein steht zu verkaufen Trödel 14.

Ein 1/2 jähriges Schwein verkauft Steinweg 1.

Haasen- und Kaninchenfelle kauft
Julius Nawack, Leipziger Str. im gold. Löwen.

Haasen- und Kaninchenfelle kauft
G. Pfahl, Schmeerstraße Nr. 40.

Beste Schottische Vollheringe, 1860r,
a Stück 6 $\frac{3}{4}$, bei
Friedr. Wilh. Dalchow.

Gummischuhe rep. v. Gar. **Schlag, Märkerstr. 18.**

100 bis 500 $\frac{Rz$ und mehr sind auf kurze Zeit auszuthun gr. Sandberg Nr. 12, parterre.

Ein ordentliches Mädchen findet zum 1. Januar Dienst
Leipziger Straße Nr. 36.

Ein neueingerichtetes freundliches Logis, 3 Treppen hoch, Aussicht nach dem Garten, bestehend aus 2 Stuben, Kammern, Küche, Feuerungsgelaß, Mitgebrauch des Waschhauses, Röhr- und Brunnenwassers ist sofort an **ruhige Miether** zu vermieten und am 1. April 1861 zu beziehen.

Halle a/S., große Ulrichsstraße Nr. 4.

Eine freundliche Wohnung nebst allem Zubehör ist an kinderlose Leute für 40 \frac{Rz} den 1. April k. J. zu beziehen. Zu erfragen

Marktplatz Nr. 7 im Laden.

Kl. meubl. Logis zu verm. Vorstadt Klaussthor 7.

Zu vermieten: 1 Verkaufs-Laden mit Logis, Boden u. Keller, Ostern zu beziehen bei
A. Pfahl, Leipziger Straße Nr. 23.

Eine möblirte Stube und Kammer ist wegen plötzlicher Abreise sogleich zu beziehen
Rathhausgasse Nr. 18.

1 anständ. Schlafstelle offen Unterberg Nr. 15.

Ein Pelztragen am 1. Feiertage verloren gegangen vom Leipziger Thore bis Martinsberg. Der ehrliche Finder u. Abgeber erhält eine Belohnung
Martinsberg Nr. 7.

Ein Pelztragen verloren. Abzugeben gegen Belohnung Trödel Nr. 19, parterre.

1 Pelztragen gefunden Schulberg 14, 1 Treppe.

Zu der Scharrngasse vor den Häusern Nr. 11 bis 12 hat ein Soldat ein Portemonnaie mit ca. 3 \frac{Rz} verloren. Gegen Belohnung abzugeben
Scharrngasse Nr. 12.

Eine englische Bulldogge ist zugelaufen. Gegen Futterkosten u. Insertionsgebühren abzuholen
Mittelstraße Nr. 4, Hof rechts.

Ein Gesangbuch gef. Abzuh. in der Wasserfont, Mühlbrücke Nr. 6.

Baugewerks-Compagnie.

Der 4te Zug versammelt sich auf dem Rathshofe am 30. December Morgens 7 $\frac{1}{2}$ Uhr zum Appell.
A. Babel.

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.

